

JAHRESBERICHT 2025 REHKITZMARKIERUNG TIROL

Seit nunmehr neun Jahren engagiert sich die Tiroler Jägerschaft mit dem Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ für ein besseres Verständnis des Rehwildes. Durch die Kennzeichnung der Kitze mit kleinen Ohrmarken werden wertvolle Grundlagendaten gesammelt, die für ein langfristiges Forschungsprojekt unerlässlich sind.

Der vorliegende Jahresbericht 2025 fasst nicht nur Markierungszahlen des vergangenen Jahres zusammen, sondern bietet auch einen kleinen Einblick in die erste Auswertung der bisher zurückgemeldeten Rehe. Er zeigt die bevorzugten Liegeplätze, analysiert den Setzzeitraum und gibt erste spannende Einblicke in Todesursachen, Lebensalter und das Wanderverhalten. Gleichzeitig wird deutlich, dass für aussagekräftige Analysen zu diesen Themen noch viele weitere Rehe markiert und vor allem auch konsequent zurückgemeldet werden

müssen. Um die Datenmenge und damit die Aussagekraft des Projektes erhöhen zu können, wird das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ auch 2026 weitergeführt.

MARKIERUNGEN 2025

Im Jahr 2025 konnten insgesamt 196 Rehkitze markiert werden. Die Markierungen teilen sich wie folgt auf die Bezirke auf: Kitzbühel 69, Innsbruck-Land 41, Landeck 40, Imst 25, Kufstein 19 und Lienz 2. Von den 196 Rehkitzen waren 59 Bockkitze, 56 Geißkitze und bei 81 Rehkit-

zen wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben. In 55 Fällen konnten Zwillingsskitze markiert werden. Heuer konnte die 1.000er Marke erreicht werden. Es wurden seit Beginn des Projekts insgesamt 1.063 Rehkitze markiert.

BEVORZUGTER LIEGEPLATZ

Dass Wiesen zu den bevorzugten Liegeplätzen zählen und man dort auch die größten Chancen hat, ein Kitz zu finden, zeigen die Daten auch dieses Jahr wieder. So wurden



GESCHLECHT	KITZBÜHEL	IBK-LAND	LANDECK	LIENZ	IMST	KUFSTEIN	TOTAL
männlich	13	13	18	0	8	7	59
weiblich	13	14	13	0	11	5	56
unbekannt	43	14	9	2	6	7	81
gesamt	69	41	40	2	25	19	196

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 196 Rehkitze mit einer blauen Ohrmarke markiert.

2025 die meisten Kitze, 174 Stück, in einer Wiese gefunden und markiert. Dies unterstreicht nicht nur die Tatsache, dass Wiesen als bevorzugte Liegeplätze gelten und dort am häufigsten gesucht wird, sondern auch, dass es im Vergleich zu anderen Vegetationsstrukturen einfacher ist, die Kitze dort aufzufinden. Zudem muss beachtet werden, dass viele der 174 in Wiesen gefundenen Kitze im Rahmen der Rehkitzrettung mithilfe von Drohnen und Wärmebildkameras gefunden wurden. Im Rahmen dieser Rettungsaktionen konnten im vergangenen Frühjahr nämlich 1.188 Kitze in Tirol vor dem Mähtod bewahrt werden.

In unübersichtlicheren Vegetationsstrukturen wie im Wald oder in Sträuchern und Latschen ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber dennoch konnten 16 Kitze im Wald und drei in Almrosenflächen markiert werden. Ein weiteres wurde auf einer Almweide, eines in einer Krummholzfläche und eines in einem Garten gefunden. Die Kitze wurden von der Talsohle, tieferster Markierungspunkt 516 Meter (Bezirk Kufstein), bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.900 Meter (Bezirk Innsbruck-Land) aufgefunden.

MARKIERUNGSZEITRAUM

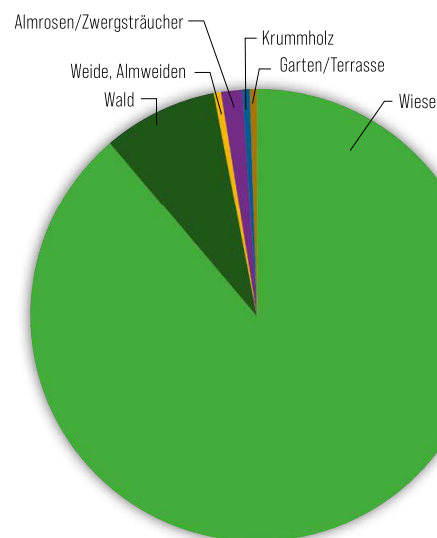
Die Analyse der Markierungsdaten aus den Jahren 2017 bis 2025 zeigt einen relativ konstanten Hauptmarkierungszeitraum zwischen der letzten Maiwoche und der dritten Juniwoche. Die früheste dokumentierte Markierung erfolgte am 30. April 2020, die späteste am 31. Juli 2019 und am 7. Juli 2024, wobei es sich bei sehr späten Markierungen um Einzelfälle handelt. Am 11. Mai 2025 konnte im Bezirk Kitzbühel das erste Kitz der Saison markiert werden. Das letzte Kitz wurde am 23. Juni 2025 im Bezirk Landeck gefunden und markiert. Die

meisten Rehkitze erhielten eine Ohrmarke im Jahr 2025 in der Woche von 5.-11. Juni. Im Jahr 2024 lag der Höhepunkt in der dritten Juniwoche (12. bis 18. Juni). Somit blieb der Markierungshöhepunkt 2025 im Vergleich zum Vorjahr relativ ähnlich und verschob sich nur um eine Woche nach vorne. Im Vergleich zu 2023, als die meisten Markierungen noch in der letzten Maiwoche und ersten Juniwoche erfolgten, zeigt sich für 2024 und 2025 eine Verschiebung um etwa zwei Wochen nach hinten. Da die Kitze meist während der ersten Lebenstage markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Markierungsdaten wertvolle Informationen zum Setzzeitraum. Die jährlichen Schwankungen können sowohl auf witterungsbedingte Unterschiede im Setzbeginn als auch auf die unterschiedliche Organisation der Suchaktionen zurückzuführen sein.

MARKIERTE REHE IN TIROL: JEDE MELDUNG ZÄHLT – ERSTE ERGEBNISSE

Im Rahmen des Tiroler Rehkitzmarkierungsprojekts wurden zwischen 2017 und 2025 insgesamt 1.063 Rehkitze mit

LIEGEPLÄTZE 2025



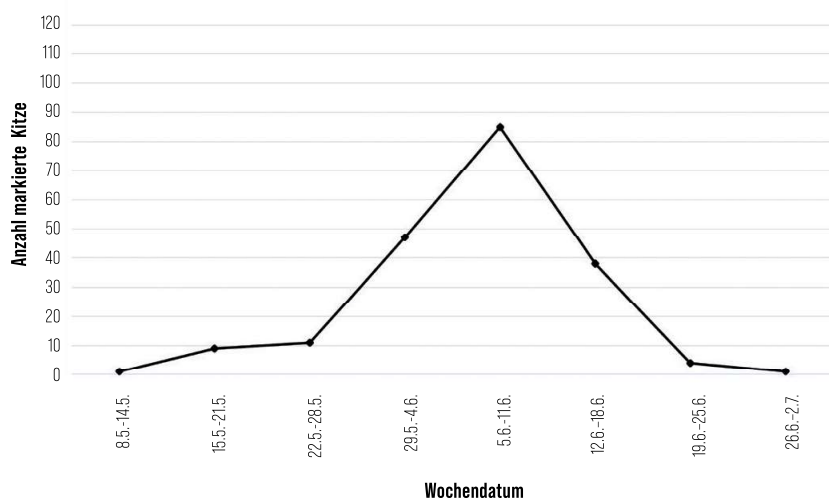
Wie auch in den Jahren zuvor wurden die meisten Rehkitze in Wiesen gefunden. Im gesamten Projektzeitraum von 2017 - 2025 waren es 838 Rehkitze.

© Brigit Pichler

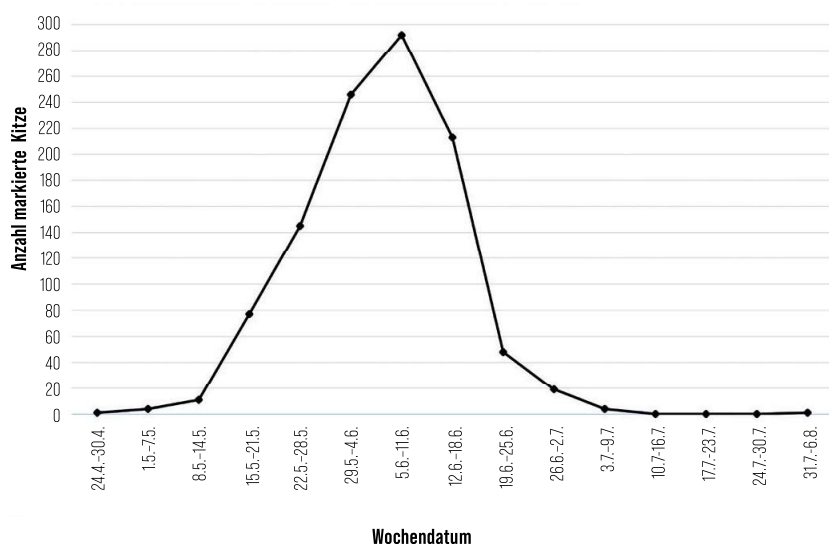


Oft erfolgt die Markierung auch im Zuge der Rehkitzrettung. Das zeigt sich auch bei der Auswertung der Liegeplätze.

MARKIERUNGSAHR 2025



MARKIERUNGSZEITRAUM 2017 - 2025



Zum Zeitpunkt der Markierung sind die meisten Rehkitze erst einige Tage alt.
Daher spiegelt der Markierungszeitraum die ungefähre Setzzeit wider.

ES GIBT KEINERLEI NEGATIVE KONSEQUENZEN, WENN SIE EIN MARKIERTES REH ERLEGEN – IM GEGENTEIL, GERADE DIESE MELDUNGEN SIND FÜR DAS PROJEKT VON GROSSEM WERT. JEDE EINZELNE RÜCKMELDUNG TRÄGT DAZU BEI, DASS WIR UNSER REHWILD BESSER VERSTEHEN UND LETZTENDLICH AUCH BESSER SCHÜTZEN KÖNNEN.

Ohrmarken versehen. Die nun vorliegende Auswertung der 73 zurückgemeldeten Tiere ermöglicht erste Einblicke in Todesursachen und erreichtes Lebensalter. Mit einer Rückmeldequote von derzeit sieben Prozent liegen wir allerdings noch deutlich unter den aus anderen Projekten bekannten Werten von 15 bis 20 Prozent. Die Ergebnisse sind daher aufgrund der geringen Fallzahl und der daraus resultierenden methodischen Einschränkungen vorsichtig zu interpretieren.

WARUM WERDEN SO WENIGE MARKIERTE REHE ZURÜCKGEMELDET?

Die niedrige Rückmeldequote hat verschiedene Ursachen, die aus internationalen Studien gut dokumentiert sind. Ein wesentlicher technischer Faktor ist der Verlust der Ohrmarken selbst: Schweizer Daten aus dem Kanton Luzern, dokumentiert von Martin Stäger, zeigen Verlustraten von bis zu 24 Prozent. Ohrmarken können abfallen oder ausgerissen werden, was dazu führt, dass diese Tiere später nicht mehr als markiert erkennbar sind. Die bewusst klein gewählte Größe der Ohrmarken, um die Kitze möglichst wenig zu beeinträchtigen, trägt zusätzlich dazu bei, dass sie im Feld schwerer zu erkennen sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die räumliche Dispersion der Rehkitze. Entgegen mancher Erwartungen wandern Rehe teilweise erheblich ab. So wurde 2025 in Tirol ein markiertes Reh 36,21 Kilometer Luftlinie vom Markierungsort entfernt gefunden. Auf dieser Wanderung hat das Tier vermutlich neun verschiedene Reviere durchquert, was die Wahrscheinlichkeit einer Rückmeldung durch den ursprünglichen Markierer natürlich deutlich verringert. Je weiter ein Reh abwandert, desto unwahrscheinlicher wird es, dass die Jägerinnen und Jäger im neuen Revier überhaupt von der Markierungsaktion wissen. Das führt zum nächsten wichtigen Punkt – das Informationsdefizit: Viele Jägerinnen und Jäger, die nicht direkt am Markierungsprojekt beteiligt sind, sind sich der Bedeutung von Rückmeldungen nicht bewusst. Manche fürchten sogar mögliche Konsequenzen, falls sie ein markiertes Tier erlegen, was natürlich völlig unbegründet ist. Um diese Wissenslücken zu schließen und die Datenbasis zu verbessern, ist es wichtig, dass Reviere, die selbst Rehkitze markieren, auch ihre Nachbarreviere aktiv informieren und zur Rückmeldung motivieren. Ein weiteres Problem haben wir erst in den letzten Jahren erkannt: Immer häufiger werden erlegte oder aufge-

fundene Rehe mit Ohrmarke beim TJV gemeldet, doch durch die fehlende Erfassung der Markierung in unserer Datenbank können wir weder Auskunft darüber geben, in welchem Revier das Tier als Kitz markiert wurde, noch das Wanderverhalten nachvollziehen. Da in den ersten Jahren darauf vertraut wurde, dass Kitze, die mit einer kostenlosen Ohrmarke des TJV markiert wurden, auch entsprechend über die Plattform gemeldet werden, wurde nicht notiert, welches Revier welche Markennummer erhalten hat. Dies wurde jetzt aber in den letzten Jahren geändert und der TJV dokumentiert nun, wer welche Nummer bekommen hat.

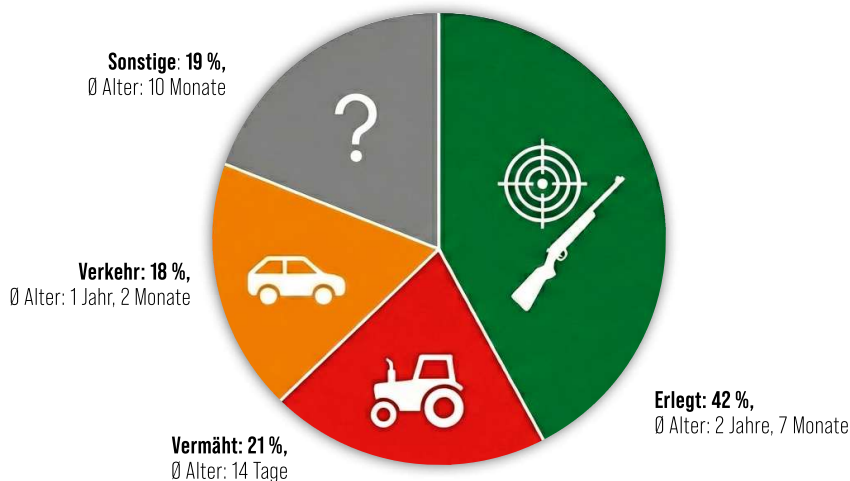
Die vorliegende Auswertung repräsentiert somit keine vollständige Überlebensratenanalyse der Gesamtpopulation, sondern eine deskriptive Statistik der tatsächlich zurückgemeldeten Fälle. Dennoch liefern die Daten wertvolle Einblicke in die Gefährdungsursachen und das potenzielle Lebensalter markierter Rehkitze.

Ein erfreulicher Trend lässt sich bei der Entwicklung der Rückmeldezahlen über die Jahre feststellen: Während im Jahr 2021 lediglich drei Rehe zurückgemeldet wurden, waren es 2025 bereits 16 Meldungen. Dies deutet auf ein wachsendes Bewusstsein für die Bedeutung von Rückmeldungen hin.

TODESURSACHEN UND LEBENSALTER ZURÜCKGEMELDETER REHE

Von den 73 zurückgemeldeten Rehen wurden 57 als Totfunde gemeldet, während einige auch als Lebendsichtungen in die Datenbank

TODESURSACHEN DER ZURÜCKGEMELDETEN REHKITZE



Todesursachen und Durchschnittsalter der zurückgemeldeten Rehkitze.
Die größte Gefahr für Kitze in den ersten Lebenswochen ist die Vermählung (21 %, Ø 14 Tage).
Erlegte Rehe waren im Durchschnitt deutlich älter (42 %, Ø 2 Jahre 7 Monate).

eingingen, teilweise sogar mehrfach. Dennoch besteht weiterhin erhebliches Verbesserungspotenzial, um an die aus anderen Projekten bekannten Rückmeldequoten von 15 bis 20 Prozent heranzukommen.

Bei der Analyse der Todesursachen zeigt sich ein differenziertes Bild: Mit 42 Prozent wurden die meisten der gemeldeten Rehe im Zuge der Bejagung erlegt. Diese Tiere erreichten erwartungsgemäß ein höheres Durchschnittsalter von zwei Jahren und sieben Monaten, was darauf hindeutet, dass sie die kritische Kitzphase erfolgreich überstanden hatten.

An zweiter Stelle steht mit 21 Prozent die Vermählung als Todesursache. Besonders bemerkenswert ist hier die zeitliche Konzentration: Alle zwölf dokumentierten Vermählungsfälle ereigneten sich ausnahmslos innerhalb der ersten 28 Tage nach Markierung. Das durchschnittliche Todesalter bei Vermählung lag bei 14 Tagen. Diese zeitliche Konzentration korreliert eindeutig mit dem artspezifischen Ablegeverhalten der Kitze, die in den ersten Lebenswochen bewegungslos im hohen Gras verharren und auf Tarnung statt



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLIEDUNG



Flucht setzen. Dieses Verhalten wird ihnen zum Verhängnis, wenn der Mahdzeitpunkt in Tirol – typischerweise zwischen Ende Mai und Mitte Juli – mit der Setzzeit zusammenfällt. Der Straßenverkehr forderte 18 Prozent der zurückgemeldeten Totfunde. Anders als bei der Vermähung waren hier verschiedene Altersklassen betroffen, wobei das Durchschnittsalter bei einem Jahr und zwei Monaten lag. Dies entspricht den Erkenntnissen aus anderen Studien zu Straßenfallwild bei Rehen, die zeigen, dass insbesondere Jährlingsböcke und Schmalgeißen gefährdet sind. Diese Altersklasse ist häufig zur Abwanderung gezwungen und muss dabei Straßen überqueren, was das Unfallrisiko deutlich erhöht. Die verbleibenden 19 Prozent verteilten sich auf verschiedene andere Ursachen wie Krankheit, Risse durch Prädatoren und sonstige Todesursachen, wobei diese Gruppe mit durchschnittlich zehn Monaten ein niedrigeres Alter aufwies. Die Altersverteilung der zurückgemeldeten Totfunde zeigt: Von allen als tot gemeldeten Rehen verstarben 51 Prozent bereits im ersten Lebensjahr. Diese Zahl darf jedoch nicht als tatsächliche Mortalitätsrate aller markierten Kitze interpretiert werden, da wir nur über jene Tiere Kenntnis haben, die auch tatsächlich zurückgemeldet wurden. Von den Rehen, die das erste Lebensjahr überlebten, verstarben weitere 26 Prozent im zweiten und elf Prozent im dritten Lebensjahr. Bemerkenswert ist, dass immerhin zwölf Prozent der zurückgemeldeten Rehe ein Alter von über drei Jahren erreichten, wobei das älteste dokumentierte Tier fünf Jahre und einen Monat alt wurde.



© Johannes Holzner

Es gibt mehrere Gründe, warum man selbst markierte Rehe nicht mehr im Revier beobachten kann.



© Ulrich

Damit die Rehe möglichst keinen menschlichen Geruch annehmen, sollten stets Handschuhe getragen werden.

Das Durchschnittsalter aller zurückgemeldeten Totfunde beträgt ein Jahr und sieben Monate. Interessant ist dabei, dass unter den zehn ältesten zurückgemeldeten Rehen alle erlegt wurden – keines wurde als Fallwild gemeldet. Dies unterstreicht, dass Rehe unter günstigen Bedingungen durchaus älter werden können.

Bei der Betrachtung nach Geschlechtern zeigt sich ein zunächst überraschendes Muster: Männliche Rehe wiesen in der Stichprobe ein höheres durchschnittliches Todesalter von einem Jahr und zehn Monaten auf als weibliche mit einem Jahr und vier Monaten. Dieser Unterschied ist jedoch vermutlich weniger auf biologische Faktoren als vielmehr auf unterschiedliche Todesursachen-Profile zurückzuführen. In der vorliegenden Stichprobe waren weibliche Kitze häufiger in der Gruppe der Vermähungsoffer vertreten, also in der Gruppe mit dem niedrigsten Durchschnittsalter, während männliche Rehe häufiger in der Gruppe der erlegten Tiere zu finden waren, die naturgemäß älter sind. Ob dies ein statistischer Zufall der kleinen Stichprobe ist oder tatsächlich geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gefährdung widerspiegelt, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden.

Die Auswertung bestätigt eindrücklich, was viele bereits wissen: Die ersten Lebenswochen sind kritisch, und Kitzrettungsmaßnahmen vor der Mahd sind wirksam und wichtig. Die Tatsache, dass alle dokumentierten Vermähungsfälle in den ersten 28 Tagen auftraten, zeigt klar das Zeitfenster auf, in dem Schutzmaßnahmen ansetzen müssen. Moderne Methoden wie der Einsatz von Drohnen

mit Wärmebildkameras in den frühen Morgenstunden vor der Mahd oder der Einsatz von Vergrämungsgeräten haben sich in der Praxis bewährt.

Entscheidend für den Erfolg ist die enge Zusammenarbeit zwischen Jägerinnen und Jägern einerseits und Landwirtinnen und Landwirten andererseits. Nur wenn Mahdtermine rechtzeitig kommuniziert werden, können effektive Kitzrettungsmaßnahmen organisiert werden. Die vorliegenden Daten unterstreichen die Bedeutung dieser Zusammenarbeit mit konkreten Zahlen.

FAZIT UND APPELL

Die erste Auswertung des Tiroler Rehkitzmarkierungsprojekts liefert wertvolle Grundlagendaten zu Todesursachen und Lebensalter. Sie bestätigt die Relevanz von Kitzrettungsmaßnahmen und zeigt konkrete Gefährdungszeiträume auf. Gleichzeitig wird deutlich, dass für statistisch wirklich belastbare Aussagen zur Populationsdynamik und zu Überlebensraten eine deutliche Erhöhung der Rückmeldequote notwendig ist.

Wir appellieren daher an alle Jagdausübungsberechtigten, Jägerinnen und Jäger in Tirol: Melden Sie markierte Rehe – ob tot oder lebendig gesichtet – konsequent auf der Plattform www.rehkitzrettung.at. Auch Lebendsichtungen und nachträgliche Meldungen bereits markierter Kitze sind ausdrücklich erwünscht und wertvoll für die Datenbank. Informieren Sie Ihre Nachbarreviere über Markierungsaktivitäten in Ihrem Gebiet, damit auch diese bei Sichtungen oder Erlegungen markierter Tiere wissen, wo sie diese melden können.

Besonders wichtig ist uns der Hinweis: Es gibt keinerlei negative Konsequenzen, wenn Sie ein markiertes Reh erlegen – im Gegenteil, gerade diese Meldungen sind für das Projekt von großem Wert. Jede einzelne Rückmeldung trägt dazu bei, dass wir unser Rehwild besser verstehen und letztendlich auch besser schützen können. Nur mit Ihrer Unterstützung können aussagekräftige wissenschaftliche Analysen gelingen, die dem Rehwildmanagement in Tirol zugutekommen und zu einer noch besseren Hege beitragen.

REHKITZMARKIERUNG 2026

Für die Saison 2026 werden neue rote Ohrmarken mit der für das Jahr entsprechenden Nummerierung verwendet. Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2025 dürfen dieses

Jahr nicht mehr verwendet werden, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Website des TJV, bis zum 30. April 2026, bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden.

DROHNEINSATZ ZUR RETTUNG DER REHKITZE

Der Tiroler Jägerverband hat 2020 die Plattform Rehkitzrettung.at gegründet. Ziel der Plattform ist es, den Kontakt zwischen den Drohnenpiloten und der Jägerschaft sowie Landwirtschaft herzustellen, um dadurch möglichst viele Rehkitze vor dem Mähtod retten zu können. In der Zwischenzeit haben sich ca. 85 Piloten in Tirol registriert und weitere werden folgen. Auch der Tiroler Jägerverband verfügt über eine Drohne, die intensiv zur Rettung von Rehkitzen eingesetzt wird. Alle registrierten Drohnen sind mit einer Wärmebild- und einer Echtkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, die später am Tag gemäht werden,

© Brigit Pichler



Mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras können Rehkitze auch in hoher Vegetation schnell gefunden werden. Drohnen können über die Plattform www.rehkitzrettung.at angefordert werden.

abgeflogen. Die dabei aufgefundenen Rehkitze werden meist ebenfalls markiert und liefern weitere Daten für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Weitere Informationen sowie Drohnenpiloten sind auf der Webseite www.rehkitzrettung.at zu finden.

DANK AN ALLE HELFERINNEN UND HELFER

Langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen

Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, aufgrund derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herzliches Dankeschön an alle Jägerinnen und Jäger, die sich beteiligen und damit zum Erfolg des Projekts beitragen.

Martina Just, Marina Ullrich

BESTELLFORMULAR OHRMARKEN FÜR DIE REHKITZMARKIERUNG 2026

BESTELLFRIST: 30. APRIL 2026

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

ANZAHL OHRMARKEN:

- ☐ 5 Stück ☐ 10 Stück
☐ 15 Stück ☐ 20 Stück

Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben.
Bitte eine Bestellung pro Revier.

ANZAHL ZANGEN:

€34,50 pro Zange

Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at